

Der Halle vierteljährlich bei postmässiger
Anzahlung 2,50 M., durch die Post
3,25 M., anst. d. Anzahlschein.
Bestellungen werden von allen An-
schreibern angenommen.
Am nächsten Zeitungsvorgänger
unter „Saale-Zeitung“ eintragen.

Für unbenutzte eingehende Nummern
wird keine Gebühr übernommen.
Nachdruck mit schriftl. Genehmigung:
„Saale-Dr.“ gestattet.

Verleger der Redaktion Nr. 112/2:
Dr. Hermann Wehling Nr. 112.

Saale-Zeitung.

Diebrandbierziger Jahrgang.

wenden die Spaltenzeile oder deren
Raum mit 20 Bl., wobei auch Seite mit
20 Bl. bezahlt und in der Geschäfts-
stell. Gr. Ulrichstraße 63, I sowie von
unseren Annahmestellen und allen
Kunsten-Expeditionen angenommen.
Rechnen die Seite 75 Pf. für Halle
und umst. 1 M.

Erchelet täglich poimtal,
Sonntags und Feiertags einmal.

Redaktion und Druck- u. Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Steinwegstraße 17;
Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrich-
straße 63, I; Telefon Nr. 591 n. 176.

Die Revolution in Portugal.

Die Proklamierung der Republik. — Kämpfe in Lissabon und in der Provinz. — König Manuel auf der Flucht und in Sicherheit.

Die direkten Nachrichten gehen auch jetzt noch spärlich ein und das meiste, was als „Lissaboner Privat-Telegramm“ ausgegeben wird oder von irgendeinem „Grenzort“ herzufließen soll, kommt ganz einfach aus Paris. Immerhin wird auch schon aus den knappen Meldungen, die als authentisch gelten können, die Entwicklung der Ereignisse wenigstens in den grossen Hauptlinien klar. Und zwei Tatsachen vor allem scheinen heute schon festzuliegen: Die Republik ist proklamiert und König Manuel befindet sich in Sicherheit.

Wir geben die an uns gelangten Depeschen in der Reihenfolge des Eintreffens wieder:

Wo ist der König?

Paris, 5. Okt. Ueber das Schicksal des Königs Manuel sind hier die widersprechendsten Nachrichten eingelaufen. Während nach der einen der König sich als Gefangener in den Händen der Republikaner befinden soll, die übrigens sein Leben nicht antasten würden, hat der brasilianische Gesandte in Paris, de Riza, eine Depesche aus England erhalten, König Manuel befände sich an Bord des brasilianischen Kriegsschiffes „Sao Paulo“. Wieder eine andere Nachricht will wissen, der König habe an Bord des englischen Kreuzers „New Castle“ Schutz gesucht. Eine dritte Ausgabe des „Intransigent“ bringt die Nachricht, der spanische Ministerpräsident Canalejas habe den Journalisten folgendes mitgeteilt: „Die Republik wurde in Lissabon proklamiert, König Manuel und seine Mutter, die Königin-Witwe Amalie, sind an Bord eines englischen Kriegsschiffes auf der Reise nach England.“

Madrid, 5. Okt. Eine heute abend aus Lissabon eingegangene Meldung bringt im Gegensatz zu allen neueren Meldungen wieder das noch unbestätigte Gerücht, daß König Manuel Gefangener der Revolutionäre wäre. Von dem Kampf um das Palast-Reservat wird eine interessante Einzelheit gemeldet: Als die Revolutionäre den Königspalast einnahmen, beging General Gorzias, der Verteidiger des Palastes, Selbstmord. Die letzten hier eingetroffenen Nachrichten aus bester Quelle hatten daran jezt, daß der König Manuel sich an Bord des brasilianischen Kreuzers „Sao Paulo“ befindet. Die Revolutionäre sprengen, wie weiter gemeldet wird, mittels Dynamits alle Brücken in der Nähe von Lissabon. Die Strafentwürfe dauern noch immer fort. Die Zahl der Leuten und Verwundeten auf beiden Seiten soll sehr gross sein. Die im Teje eingetroffenen englischen Kriegsschiffe führen Landungstruppen zum Schutze des britischen Eigentums und der britischen Staatsangehörigen mit.

Der spanische Ministerpräsident Canalejas hat, wie Madrid-Telegramme von gestern abend melden, über die der Regierung vorliegenden Nachrichten folgendes berichtet: Man wisse, daß zwei Regimenter, darunter ein Artillerieregiment, sich empört und gestern abend den Royalisten einen heftigen Kampf geliefert hätten, der heute noch fortdauere. Die portugiesische Regierung habe dem König geraten, den Palast zu verlassen. In dem Augenblick, wo der König aus dem Palast getreten sei, habe der spanische Gesandte ihn begrüßt, und der König habe ihm gesagt, er bedächte, nur wenige Personen in seiner Umgebung zu behalten. Der König dürfte sich nach Cintra begeben haben, wo die Königin-Witwe sich befand. Alle beide sollen Ruhe und Kaltblütigkeit gezeigt haben. Schließlich bemerkte Canalejas noch, daß ein grosser Teil der Flotte auf Seiten der Revolutionäre liege und daß in Oporto Ruhe herrsche. Später wurde in Madrid bekanntgegeben, was den König anbetriffe, habe die Regierung nichts Bestimmtes über ihn erfahren. Die verschiedenen Meldungen besagen, er befände sich an Bord eines Kriegsschiffes, andere, er liege noch am Lande, wieder andere wollten wissen, er befände sich als Gefangener auf einem Kriegsschiff. Die revolutionäre Bewegung sei vorgeritten nach Mitternacht ausgebrochen. Italien und Spanien hätten Kriegsschiffe in die Gewässer von Lissabon entsandt, jedoch lie non den Ereignissen Kenntnis erhalten hätten. Der Kaiser bauer, an. Die spanische Regierung hat mehrere Personen beauftragt, von der Grenze aus in Autonomölen Erklärungen einzuschicken und auch Schritte dazu zu bestehen. Der spanische Gesandte in Lissabon habe dem Ministerpräsidenten nach Rio de Janeiro an die spanische Grenze entsandt, um nach Madrid zu telegraphieren.

Die provisorische Regierung.

Lissabon, 5. Okt. Hier hat sich eine provisorische Regierung gebildet, die also zusammengesetzt ist: Theophilus Braga, Präsidentschaft, Alfonso Costa, Justiz, Bernardino Machado Neuherr, Basilio Telles Finanzen,

Antonio Luis Gomes Oeffentliche Arbeiten, Orestes Barreto Krieg, Antonio José Almeida Inneres, Amaro Aguedo Gomes Marine. Zivilgouverneur von Lissabon ist Eugenio Leao.

Theophilus Braga, der zum provisorischen Präsidenten gewählt wurde, hat in der republikanischen Partei seit langem eine bedeutende Rolle gespielt. Man führt auf ihn wie seinen Parteigenossen Dr. B. Machado die Zurückhaltung zurück, welche die Partei vor zwei Jahren bewies, indem sie nach der Ermordung des portugiesischen Königs und des Kronprinzen nicht die Republik erklärte, sondern stattdessen durch Gründung von Parteischulen und ähnlichen Massnahmen ihre Tüchtigkeit fortsetzte, das Volk zu demokratisieren. In den öffentlichen Versammlungen, die man zahlreich abhielt, erörterte man die Tagesfragen mit Unterdrückung des geschäftlichen und hegerischen Tones. Die Führung dieser Organisation lag in den Händen eines Direktiums, in dessen Leitung Dr. Braga den Dr. Machado auf dem Kongress zu Setubal vom Frühjahr 1909 ablöste, und Braga hat auch diese abtunende, aber gleichwohl sehr energische Taktik im Parlament mit gutem Erfolge durchzuführen verstanden. Braga ist ein gelehrter, tüchtiger und Schriftsteller von Wert; er ist esjunctisch frughafter und vielseitig. Geboren am 24. Februar 1845 auf der Ilha de S. Miguel, gab er im Alter von 16 Jahren seinen ersten Band literarischer Gedichte heraus, die 1869 eine zweite Auflage erlebten. Seine Rechtsstudien in Coimbra (1861—1867) schloß er mit einer Dissertation über die „Poetie im Recht“ ab. Sein internationales Ansehen begründeten weniger seine Poesien, in denen er auch religiöse Probleme angriff, und seine „Wörter der Zeiten“, eine Art Epos der Menschheit, als vielmehr seine literar-historischen Arbeiten. Sie verfaßte ihm 1872 einen Rufstuhl für moderne, besonders portugiesische Literatur am Curso superior de Letras in Lissabon. Seit 1890 ist er Mitglied der Akademie.

Von den Mitgliedern des neuen Kabinetts ist Machado als Organisator der Parteiarbeit besonders hervorzuheben; er ist bereits Mitglied eines früheren Ministeriums gewesen, ebenso sind die übrigen Mitglieder an erster oder doch an leitenden Stellen in der praktischen Staatsverwaltung tätig gewesen, eine Bedingung, die je allerdings, bei dem sehr hohen Wechsel der Kabinette in den letzten Jahren, nicht eben von langer Dauer gewesen ist. Diese Männer haben fast sämtlich für ihre politische Überzeugung Gefängnisstrafen auf sich genommen, die ihnen eine große Bereicherung als Nährboden im Volke verschafften. Sie bereiteten ihr Ziel durch die Begründung zahlreicher Geheimbünde vor, welche in Gruppen von je vier Mann zerfielen. Einer der vier bildete wiederum eine neue Gruppe, die Chocacs genannt wird, und deren Angehörige nur er kennt; drei Chocacs bilden eine Cabana. Ein oberer Rat bildet die Spitze dieser Organisation.

Die Freundin Dom Mannuels.

Wien, 5. Oktober. Die Freundin des Königs von Portugal, Mademoiselle Galois de Slys, tritt bereit in einem Wiener Varietee als Tänzerin auf. Sie erhielt neulich folgendes Briefchen vom König Manuel: er hat Mademoiselle de Slys stets recht lieb gehabt und machte aus seiner Freundschaft für die Dame keinen Hehl. Die Beziehungen des Königs zu dieser Tänzerin trugen mit dazu bei, daß der König beim Volke immer mehr missliebig wurde und man ihm Verachtungswort nachsuchte. Bekanntlich hat diese Tänzerin drei Monate im Palast des Königs gewohnt.

Die projektierte Heirat des Königs und Englands Warnung.

Berlin, 5. Okt. Der Wiener Korrespondent des „B. T.“ berichtet: Von untrügender Seite erfahre ich, daß das Projekt der Heirat König Mannuels mit einer englischen Prinzessin ein Liebeswunder des verstorbenen Königs Edward gewesen. Der Plan sei in den letzten Monaten definitiv daran gecheitert, daß die nach London gekommenen Führer der portugiesischen Republikaner sehr bestimmte Erklärungen über den bevorstehenden Ausbruch einer Revolution abgaben. Aus diesen Plänen wurde überhaupt kein Hehl gemacht; ihre öffentliche Kundmachung wird zuerst im August statt, und aus untrügender Korrespondenzen betonten seither immer wieder, daß sich solche Ereignisse vorbereiten, die ein plötzlicher Anschlag zum Ausbruch bringen könnten. Die englische Regierung war von dem Gefahren unterrichtet, die dem Könige drohten und ließ es, wie schon früher, zu wiederholten Malen an Warnungen beim Hofe in Portugal nicht fehlen.

Vestimmten.

Paris, 5. Oktober. In einem Leitartitel über die portugiesische Revolution meint der „Le Temps“, die Dynastie

sei kaum in der Lage, Widerstand zu leisten. Aber selbst, wenn es ihr gelänge, die Bewegung niederzuwerfen, dann würde sie diese doch nicht beseitigen. Falls die Revolutionäre die Oberhand gewinnen sollten, dann würde man fragen, wie ihr Sieg im Auslande, namentlich in Spanien, aufgenommen würde. Die portugiesische Republikaner hätten stets ein bewaffnetes Eintreten der Machtmächte befürchtet. Man könne zu Ehren des portugiesischen Volkes nur wünschen, daß, was immer sich auch ereignen möge, ihm eine Wiederholung der blutigen Ereignisse von 1908 erspart bleiben möge.

Paris, 5. Oktober. „Journal des Debats“ gibt zu, daß die portugiesischen Nachrichten niemanden überrascht haben. Die politische Zersetzung in Portugal ist soweit gediehen, daß diejenigen, die die wirklichen Verhältnisse kennen, sich schon sehr lange fragten, weshalb sich denn nichts ereignete. Das Blatt stellt die tiefe Kenntnis des Regierungssystems und des namenlosen Verfalls der regierenden Persönlichkeiten fest, die aus den blutigen Ereignissen von 1908 keinerlei Lehre zu ziehen gewußt hätten. Viele, die jetzt Republikaner sind, waren keine Umstürzler, und auch nicht grundsätzliche Feinde der Dynastie, aber sie wollten einen vollständigen Wandel der Verhältnisse und sahen dazu nur eine Möglichkeit: die Herstellung der Republik. Jetzt bleibt nur noch zu beweisen, daß das republikanische Personal mehr taugt als das der sogenannten Rotationspartei, d. h. derjenigen Partei, die abwechselnd im stillschweigenden Einvernehmen den Platz an der gedekten Regierungstafel einnahm. In Portugal gibt es nicht nur die Einrichtungen, sondern auch die allgemeine Sitte tief verrottet.

Die Vorbereitungen zur Revolution.

Paris, 5. Oktober. Von hier lebenden Portugaliesen wird erzählt, die Marine sei bereits seit drei Jahren fast durchweg für die Sache der Republik geworben und auch die Mannschaft und Subalternoffiziere des Landheeres seien größtenteils republikanisch gesinnt, während die Generale und höheren Offiziere monarchisch seien.

Die Kämpfe zwischen Königstreuen und Revolutionären.

Madrid, 6. Okt. Die hier vorliegenden Nachrichten aus Lissabon, die zum Teil an offiziellen Stellen, zum Teil bei den Redaktionen eingegangen sind, lauten noch sehr unsicher und widersprechen einander in vielen Punkten.

Als stichend kann es gelten, daß in den Straßen Lissabons blutige Kämpfe zwischen zwei Regimenten stattgefunden haben. Ein Artillerieregiment soll gegen ein anderes, Königstreues Artillerieregiment gekämpft haben. Gestern nachmittag zogen 8000 Revolutionäre in die Stadt ein. Die Regierung rief dem König, den Königspalast sofort zu verlassen. Der König leistete diesem Rat Folge. Die Hauptstadt ist völlig in der Gewalt der Revolutionäre, welche häufig Verklärungen Bewaffneter aus den Provinzen erhalten. Im Hafen von Lissabon sind mehrere englische Kriegsschiffe, darunter der Dampfer „New Castle“, eingetroffen. Die Zugverbindungen mit Spanien sind unterbrochen.

Die Zeitungen geben Extranausgaben heraus. Die Truppen sämtlicher hiesiger Regimenter sind in den Kasernen konzentriert. Polizei und Gendarmen bewachen die öffentlichen Gebäude. Der spanische Marineminister hat gestern abend die Entsendung mehrerer Kriegsschiffe nach Lissabon angeordnet.

Paris, 6. Okt. Aus Madrid wird gemeldet: Canalejas erklärte Journalisten gegenüber, er habe Telegramme erhalten, die auf drastischem Wege über Gibraltar gekommen sind. Danach habe vorgestern nachmittag der Kampf in den Straßen Lissabons vorgebaut. Der König und die Königin-Mutter befinden sich, wie ein offizielles Telegramm besagt, bestimmt an Bord des englischen Dampfers „New Castle“ und werden wahrscheinlich nach England ziehen. Man glaubt, König Manuel werde abhandeln. Dienstag abend 4 Uhr hörte man lautes Geschütz- und Geschrei. Die Stadt Lissabon ist ohne Licht. Sanitätskolonnen durchziehen die Straßen und sammeln die bei den Kämpfen Getöteten und Verwundeten.

Paris, 6. Okt. Die letzten Meldungen aus Lissabon besagen, daß die Republik unter großer Begeisterung des Volkes proklamiert wurde, nachdem die letzten noch königstreuen gebliebenen Truppen gestern abend 6 Uhr zum Volk übergegangen sind und sich unter dem Ruf: „Soch die Republik!“ in die Kasernen zurückgezogen hatten.

Wigo, 6. Okt. Die Passagiere des „Cap Blanco“, die hier angekommen sind, haben, daß das Königspalais von

den Kriegsschiffen beschossen wurde. Als sie vorbeifahren, war auf dem Schiffe noch die Königslage geblieben; nachher wurde sie aber durch die rotzigen Insurgentenfenster erlegt. Man sagt, daß die Zahl der Toten hundert überschreitet.

Die Darstellung des Ministerpräsidenten.

Madrid, 6. Okt. Der Ministerpräsident gab Journalisten gegenüber folgende Darstellung über die Revolution: Vorsehern gegen 1/2 Uhr morgens vernahm die Bevölkerung von Lissabon die Kanonenschüsse. Alle Leute begaben sich auf die Straßen ober an die Fenster, um die Ursache des Schießens zu erfahren. Die Glocken läuteten, und von mehreren Stellen hörte man Gewehrfeuer, Hülserufe und großes Gekröse. Die Revolution war ausgedrohen. Die 21 Kanonenschüsse bedeuteten das erste Signal dazu. Die in aller Eile mobilisierte Polizei ging sofort gegen die Aufrührer vor. Diese jedoch verteidigten sich mit Bomben in der Hand. Als die Polizei einlief, daß sie gegen die Rebellen nichts ausrichten könne, wurden die Truppen um Hilfeleistung ersucht, die sich aber gleich in zwei Lager spalteten, von denen das eine die Revolutionäre unterstützte, das andere der Monarchie treu blieb und der Polizei zu Hilfe eilte. In hestige Kämpfe brach es, das eine Lager dauerte und mit großer Energie und Ausdauer gefochten wurde, entspann sich nacheinander in den Straßen Lissabons. Mehrere Offiziere und viel Soldaten sind bei dem Kampf getötet oder verwundet worden. Die Artillerie, insbesondere das große Batteriegeschütz. Den Revolutionären gelang es, sich des in der Nähe des Königspalastes liegenden Militärquartiers zu bemächtigen. König Manuel hat, als die erste Meldung von dem Ausbruch der Revolution erhielt, sofort in Begleitung von vier Männern, die sein volles Vertrauen besaßen, das königliche Schloss verlassen und sich nach Cintra begeben. Die Revolutionäre haben in den Straßen Lissabons Barrikaden errichtet. Abteilungen wurden ausgesandt, um sich den Brücken und Treppenzugängen zu bemächtigen. Während des ganzen Tages sind in Lissabon aus den verschiedenen portugiesischen Garnisonen Truppen eingetroffen, teils zur Unterstützung des monarchistischen Lagers, teils zur Verstärkung der Revolutionäre. Beide Lager waren fast gleich stark. Erst als ein großer Teil der bisher monarchistisch gesinnten Truppen in das Lager der Rebellen übergingen, war die Situation für die Monarchie verloren. Canalejas bemerkte weiter, er glaube, daß der König und die Königin-Mutter das Schloss Cintra noch nicht verlassen haben. In den portugiesischen Provinzen hat die aufrührerische Bewegung von Lissabon bisher keine Unterstützung gefunden. Das spanische Kriegsschiff „Numancia“ ist von Lissabon nach Lissabon abgegangen. Der italienische Gesandte in Lissabon hat auf dem Höhenabstand bis zur portugiesischen Grenze briefliche Nachrichten geschickt, in welchen es heißt, daß an der Spitze der Revolutionsbewegung am Dienstag General Amata stand. Zwei Regimenter Artillerie und die gesamte Marine haben sich der Bewegung angeschlossen. Die Regierung verfügt nur über zehn treue Bataillone. Der spanische Konful in Oporto meldete, daß in der Dienstag-Nacht auch in Oporto Unruhen ausgedrohen seien, die aber durch unbedrückt werden konnten. Truppen sind von dort nach Lissabon abgegangen.

Madrid, 6. Okt. Das erste Regiment, welches meuterte, war das 13. Infanterieregiment, dessen Oberst König Alfonso von Spanien ist. Ein Offizier, der die Bewegung unterdrücken wollte, wurde von achtzehn Soldaten getötet. Das 12. Infanterieregiment und das erste Jägerbataillon schlossen sich der Bewegung an. In diesem Augenblick ließ der Befehlshaber des in Lissabon liegenden Geschwaders die republikanische Flagge hissen, die sofort mit zahlreichen Kanonenschüssen begrüßt wurde. Von diesem Moment an dauerte der Kampf in den Straßen Lissabons mit erneuter Heftigkeit fort.

Die Revolutionäre in der Provinz unterlegen.

Paris, 6. Okt. Einem Telegramm zufolge, welches im hiesigen Ministerium des Auswärtigen eingetroffen ist, sind die Revolutionäre in Oporto unterlegen. Königstreue Truppen befinden sich auf dem Anmarsch auf die Hauptstadt Lissabon.

Selbstmord des Militärgouverneurs von Lissabon.

Lissabon, 6. Okt. Der Militärgouverneur von Lissabon, General Buarque, stürzte sich, nachdem er sah, daß die Situation für die Monarchie verloren sei, von dem hohen Balkon des Schlosses auf die Straße hinab und war sofort tot. Das englische Kriegsschiff „Newcastle“ konnte keinen Einlaß in den Hafen finden. Die Revolutionäre reweigerten das Einlaufen des Schiffes und drohen, auf die Schiffe zu feuern. Das Kriegsschiff „Newcastle“ landete ein in seiner Begleitung befindliches Torpedoboot nach der Küste von Cintra, das der König und die Königin aufnahm und sie auf hoher See an Bord des „Newcastle“ brachte.

London, 6. Okt. Ein Telegramm aus Lissabon meldet, daß der durch das Bombardement der Kriegsschiffe in der Stadt angerichtete Schaden sehr bedeutend sei; namentlich in der Umgebung des Schlosses ist alles zerstört. Die neue Regierung führt ein strenges Regiment. Die Volksschäfte- und Konsulatsgebäude werden von Truppen bemant.

Anerkennung der neuen Regierung durch Spanien.

Paris, 6. Okt. Nach einer Depesche aus Madrid hat der spanische Gesandte in Lissabon gestern nachmittag in großer Uniform der provisorischen Regierung, die sich im Stadthaus etabliert hat, einen Besuch abgelegt. Das Volk bereitete ihm enthusiastische Ovationen.

Yaph Pius und die Revolution.

Rom, 6. Okt. Papst Pius ist über die Ereignisse in Portugal sehr niedergelassen. Er verbrachte den größten Teil des gefrigen Tages mit Gebeten für den jungen König und die königliche Familie.

Ein Charakterbild König Manuels.

Die aufstehenden Ereignisse in Lissabon rufen die Gestalt des jungen Königs Manuel, der durch eine so furchtbare Tra-

gödie auf den Thron gehoben wurde, wieder in die unheimliche Beleuchtung von Aufruhr und Gefahr.

Sein Gefühl war es, nach der Ermordung seines Vaters und Bruders mit tieferm Schmerz an den Träumen und Hoffnungen seiner Säuglingszeit zu denken und vor ihm vorzutreten. Am herben werden. Noch sind die Szenen unerschaffen, da die königliche Armee in der Kapelle des königlichen Schlosses an den Reigen ihres Gatten und Sohnes setzte und ihr Jüngster neben ihr stand mit dem Bewußtsein, die schwere Last der Krone zu übernehmen zu müssen. Er trat es mit dem demütigen Bekenntnis, daß er seinen Vorgesetzten ablegte: „Ich bin ohne Kenntnis und Erfahrung. Ich vertraue mich eurer Leitung an und jähle auf eure Vaterlandsliebe und Weisheit.“

Der Knabe ist in den zwei Jahren, die er nun die Geschichte Portugals leitet, zum Manne herangereift. In seiner Kindheit hatte er davon geträumt, seinem großen Vorfahren, König Heinrich dem Sechsten, nachzueifern, ein Forscher und Entdecker zu werden. Mit Heftigkeit fand er sich in die schweren, näher liegenden Aufgaben, die sich ihm entgegenstellten.

„Ich verließ einen Jungen“, erklärte einer seiner Staatsmänner, als er ihn einige Zeit nach seiner Thronbesteigung wieder sah, „mit dem ich kindliche Dinge geplaudert, und ich fand einen König wieder, der mit mir über die Regierung und das Wohl seines Volkes sprach. Hat Manuel seine äußere Erscheinung von seinem Vater geerbt, so ist er im Charakter seiner Mutter nach geraten, der flugen Tochter des Herzogs Philipp von Orleans. Seine Privatneigungen erstrecken sich auf künstlerisches und wissenschaftliches Gebiet; zu alten Schöpfungen, alten Weltbildern und historischen Denkmätern hat er eine romantische Neigung.“

Er ist nicht wie sein Vater ein eifriger Sportsmann, und selbst beim Tennispiel, in dem er seine tägliche Erholung sucht, ist er weniger mit dem Kopf als mit dem Körper dabei. Man hat ihn bald nach dem Beginn seiner Regierung den Vorwurf gemacht, daß er sich allzu stark von kirchlichen Einflüssen in seinen Handlungen bestimmen lasse, daß seine Berater und Vertrauten Priester seien. Diese Meinung, die von den Republikanern aufgegriffen wurde, wird schon durch die Namen seiner leitenden Minister und der Spitzen seiner Umgebung widerlegt, unter denen sich Mitglieder von als freisinnig bekannten Familien befinden.

Die Umstände, unter denen er den Thron bestieg, haben ihn klug gemacht; er weiß, daß sein Volk nicht vom Glauben allein leben kann und daß er auf seine materiellen Bedürfnisse und Wünsche eintehen müsse. Die Geschlossen, denen sein Vater lange mit Rathlosigkeit und Entschlossenheit ins Gesicht geblüht hatte, waren durch Starrköpfe und den Ueberreifer des Dictators Franco außerordentlich gewachsen und hatten der Krone eine Unmenge von Feinden geschaffen.

König Manuels erste Handlungen als Herrscher gaben Zeugnis von seiner Klugheit und seinem Mut.

Er stellte die Freiheit der Untertanen wieder her, machte der Freie Zugeständnisse und lehnte die Garantien ab, die der Krone ohne die Zustimmung des Parlaments gegeben worden waren. Er weigerte sich, die 640 000 Mark anzunehmen, die der Prinzesse seines Vaters jährlich zugesagt worden waren, und willigte in eine Reduktion seiner persönlichen Bezüge um 240 000 Mk., um die Vorhülle zurückzugeben, die dem verstorbenen König ohne Bewilligung des Parlaments gemacht worden waren. Man durfte erwarten, daß diese Opfer nicht umsonst gebracht worden waren. König Manuel mußte dadurch seine Nation von der Unrichtigkeit seines Strebens überzeugen, die Kalten des Volkes zu erleichtern, mußte den Glauben erwecken, daß er von den besten und besten Willen geleitet sei. Dazu kam noch die Einfachheit seines Lebens, welche er nun in seinem königlichen Palast des Realpardo, zu Lissabon als König und Herrscher wohnt, aber in seinem Schloss Vana, das sich wie ein Idyllen über dem schönen Cintra hoch oben erhebt, als Fürst und Privatmann.

Wenn er sich selten in der Öffentlichkeit zeigte, so war das auf die Witten und Beschwerden der Königin zurückzuführen, die seit der Ermordung ihres Mannes und Sohnes in beständiger Angst schwebte. König Manuel selbst hat seine Fürsicht vor seinen Untertanen; leicht ist doch stets das hohe Streb, durch ein weises und gerechtes Regiment seinen Untertanen alle Schwierigkeiten zu erleichtern, durch Ernst und Güte die Klust zu überbrücken, die zwischen dem Königshaus und einem Teil des portugiesischen Volkes sich aufgetan. Der Gang der Ereignisse zeigt nun die Hoffnungen des jungen Fürsten und bereitet seinem idealen Streben eine schwere Enttäuschung.

Deutsches Reich.

Polizeiliche Ueberwachung von Versammlungen.

Zu der in der heutigen Morgen-Ausgabe der Saale-Ztg. besprochenen polizeilichen Ueberwachung der außerordentlichen Mitglieder-Versammlung des „Deutschen Metallarbeiterverbandes“ wird uns mitgeteilt, daß die dem Artikel der „Saale-Ztg.“ zugrunde liegende Voraussetzung, der hiesigen Polizei fehle zur Ueberwachung die gesetzliche Basis, eine irrige ist. — Die Polizei hatte in diesem Falle nach der Zustattung des Oberverwaltungsgerichtes das Recht der Ueberwachung. Versammlungen, die nach der Zahl der Mitglieder so groß sind (in dem vorliegenden Falle beträgt die Mitgliederzahl 4000), deren Organisation eine so lose ist, bei denen der Erwerb und Verlust der Mitgliedschaft an so geringe Voraussetzungen gebunden und so wechselläufig ist, daß von ihnen nicht gesagt werden kann, ihre Mitglieder bilden einen in sich geschlossenen bestimmt abgegrenzten Kreis von innersichlich verbundenen Personen, unterliegen der polizeilichen Ueberwachung. Sie kann hier um so eher gerechtfertigt werden, als eine Kontrolle, wer Mitglied ist und wer nicht, gar nicht ausgedeutet wurde.

Abg. Voithoff und das einheimliche Privatbeamtenrecht.

L. O. Die Zeitungsberichte zu und nach dem deutschen Juristentage konnten vielfach den Eindruck erwecken, als ob in der wichtigsten Frage seiner Tagesordnung der sozialpolitische Gutachter, Abg. Herr Dr. Voithoff, durch seine energische Forderung eines einheimlichen Privatbeamtenrechts in Widerspruch gesetzt worden sei zu dem juristischen Gutachter, Professor Dertmann in Erlangen. Nichts wäre falscher als diese Meinung. Man schreibt uns dazu:

Wenn auch der Bekannte Rechtslehrer sich in seinen Ausführungen (unter genauer Nacheinander an den Wortlaut der

zu beratenden Frage) hauptsächlich mit einzelnen privatrechtlichen Bestimmungen des Handelsgesetzbuches und ihrer Übertragung auf die nicht kaufmännischen Angehörigen der Geschäftswelt befaßte, so betonte er doch ausdrücklich, daß die Regelung des Angestelltenrechts sich keinesfalls auf diese Punkte beschränken dürfe.“

Selbst eine einseitige Befchränkung darauf, im Sinne einer Art von Abschließung, glaube ich nicht bestimmler zu sollen — sie bedeutet bestenfalls ein Schildwerk, das keinen der Beteiligten recht zuriefen lassen könnte.“

Professor Oertmann bestimmlerte Kipp und Har, daß neben dem bürgerlichen Gehalt für gewisse Gebiete ein Sonderrecht geschaffen werde, ein Sonderrecht allerdings nicht nur gewisser Einzelberufe, sondern ein Sonderrecht für die berufsmäßige Arbeit der Angestellten überhaupt. Neben das besondere Handels- und Gewerberecht soll allmählich ein selbständiges Arbeitsrecht treten.“ Und zur Begründung führte er aus:

„Gegenüber dem (gegenwärtigen) buntbedingten Rechtsstande tut zunächst eine tunlichste Vereinheitlichung des Angestelltenrechts dringend not. Dessen Zersplitterung in verschiedenen Gebieten bringt offenbar die Gefahr einer Verfehlung des Rechtsstandes mit sich, wie sie schäblich in keiner Weise gerechtfertigt ist.“

Deutlicher kann man seine Zustimmung zu der von Dr. Voithoff vor Jahren angeregten Bewegung für ein einheitliches Dienstrecht nicht zum Ausdruck bringen.

Die boykottierte „Krone“.

Das Kammergericht hat eine Entscheidung gefällt, welche für Gastwirte und Arbeiter von größtem Interesse sein dürfte. In A. war der Wirt vom Gasthof zur Krone von Arbeitern boykottiert worden. Vor dem Galtshof gingen S. und Gen. auf und ab, um die Namen der Gäste kennen zu lernen, und andere Personen darauf aufmerksam zu machen, daß der Wirt boykottiert sei. Schließlich erschien auf Anregung des Wirtes ein Polizeibeamter, welcher S. und Gen. aufforderte, sich aus der Gegend zu entfernen. S. und Gen. entfernten sich zwar etwa 15 Minuten, kehrten aber bald wieder zurück und suchten zu verhandeln, das Letzte den Galtshof zur Krone betrat. Abweidend vom Landgericht wurde teils das Kammergericht die Angeklagten auf Grund einer Oerpräsidialurteilung vom 24. April 1907 und § 366 (X) des R.-St.-G. nach der Oerpräsidialpolizeiverordnung macht sich strafbar, wer sich auf eine im Verkehrsinteresse ergangene polizeiliche Aufforderung nicht entfernt. Es genügt auch nicht, wenn S. und Gen. sich entfernen, um nach 15 bis 20 Minuten wieder zurückzukommen. Sie mußten vielmehr fern bleiben, solange die in Rede stehenden Verhältnisse bestanden. Zu den Aufgaben der Polizeibehörde gehört es nach § 6b des Polizeiverwaltungsgesetzes, für Ordnung, Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf öffentlichen Straßen Sorge zu tragen. Eine richterliche Nachprüfung von solchen polizeilichen Anordnungen ist nach Ansicht des Kammergerichts nicht zulässig.

Parlamentarisches.

Strafprozeßordnung.

) Berlin, 6. Oktober.

Die Justizkommission führte die Beratung über das Strafrechtsreformgesetz in erster Lesung zu Ende. Zu § 157 lag ein politischer Antrag vor, monach bei Gerichtsverfahren in den Fällen, daß ein Zeitschlichter erklärt, er sei der deutschen Sprache nicht mächtig, ein Dolmetscher zugezogen werden müsse. Der Antrag wurde von der Regierung, den Nationalliberalen und den Konserverativen beipflichtet. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Antrag zu einer Vermehrung der Justiz in den politischen Anordnungen führen könnte. Die polizeiliche Bevölkerung könne aufgehoben werden, als Zeugen und Angeklagte durchweg ihre Muttersprache in der deutschen Sprache zu behaupten und somit die Verhandlungen mit Dolmetschern zu erzwingen. Man befaßte sich einigermassen mit dem politischen Kampfes in der Gerichtsliste. Schließlich wurde der Antrag mit den Stimmen der Nationalliberalen, Konserverativen, Freikonserverativen Antikemilisen und Freikonserverativen gegen die Stimmen des Zentrum, der Polen und der Sozialdemokraten abgelehnt. Weitere Beschlüsse riefen die §§ 179 und folgende hervor, in denen die Vergütung des Gerichtes, Ordnungstrafen zu verhängen, entzogen ist. Von verschiedenen Seiten wurde bemängelt, daß das Gesetz befugt sei, Ordnungstrafen zu verhängen, zu wenig ausgedeutet sei. Schließlich blieb es bei den Bestimmungen des Gesetzes bezug des Entwurfes, § 195 des Entwurfes steht in Abweichung vom geltenden Rechte vor, daß bei den Verhandlungen der Gerichte Abhören zugegen sein können, denen die Ablehnung der Urteile übertragen würde. Diese Bestimmungen wurde getrichen. Im übrigen wurde der Entwurf mit unwesentlichen Änderungen angenommen.

Ausland.

Das Deutschstum in Beirut.

„In Beirut“ findet das Deutschstum in keiner Weise den Schutz gegen fanatische Eingeborene, den es von der dortigen Regierung verlangen könnte. Das besagt neuerdings ein Telegramm aus Konstantinopel.

Die Ueberweisung der Nordbade Unger an das Gerich in Beirut“ bezieht sich die deutschen Konsuln in Haifa nicht, da die reaktionäre Kolonialverwaltung des dortigen Gerichts keine Bürgschaft für eine parteiische Behandlung bietet.

Aus diesem wenig entgegenkommenden Verhalten der türkischen Regierung versteht sich auch der letzte scheidende Griff auf den deutschen Oberleutnant Tanagrafer. Es ist unbedingt erforderlich, daß durch strenge Befragung der Wirtin ein für allemal den Deutschen Garantien gegeben werden, die eine ungehörige Entwidlung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse.

Skandal in der Nationalversammlung.

Die Sitzungen der griechischen Nationalversammlung gestalten sich gleich zu allem Anfang recht lebhaft, wie es sich ja aus der Vorgeschichte dieses Parlamentes und aus seiner Zusammenkunft leicht verstehen läßt. Man drängt aus Athen: In der Kammer ereigneten sich aufregende Zwischenfälle, die durch die Ägäische Sprache parallelamente in der Meinung gegen die alten Parteien und deren Anhänger hervorgerufen wurden. Selbst Theodoris, der sonst die Vorgänge in der Kammer mit größtem Gleichmut verfolgte, verlor bei solchem Anlauf die Geduld und stürzte während auf den Abgeordneten Tsalamafis zu mit dem Ausruf: „Hinaus mit dem Lächerer!“ Radis und zahlreiche andere Abgeordnete verließen den Besprechungsraum aus dem Sitzungssaal zu gehen. Dieser gab schließlich eine gemündete Erklärung ab und verhandelt. Ministerpräsident Dragamis tabelte lebhaft die Unfälle der Beledigung und Schmähung politischer Gegner, wodurch die Kammer auf das Niveau gemeiner Anstreben herabgedrückt und bei dem Volke ein Gefühl des Ekels und der Verachtung gegen das Parlament erweckt werde; wenn dieser Zustand anwähre, werde sich die Beledigung bald von selbst auflösen, während doch der Hellenismus so schwere innere und äußere Gefahren durchmache, wie noch nie seit dem Aufsteigen des Königs Georg, so daß jeder die Möglichkeit des Verlustes der staatlichen Selbständigkeit in der Nähe gerückt sei; besonders die jüngeren Elemente in der Kammer müßten größere Mühseligkeit zeigen und die Arbeiten möglichst beschleunigen, damit die Verhältnisse wieder in geordnete Bahnen eintreten. Dieser Mahnruf des Ministerpräsidenten fand allgemeinen Beifall.

Abkommen auf dem Balkan.

Die Nachrichten von immer neuen Abkommen der Balkanstaaten unter sich und mit anderen Mächten mühen wie ein Niles Nilen an. Das Wetter in Europa wechselluftet kann jederzeit losbrechen, wenn auch nicht jedes Wetterföhen mehr erschauern kann. Der Ausbruch droht schon zu lange, schon seit Jahrzehnten. Das mindert den Glauben daran, daß kriegerische Ereignisse wirklich nahe bevorstehen. Jedenfalls sieht sich jeder Staat für alle Fälle soweit er kann. Eine Drahtnachricht aus Paris besagt: Schon seit einigen Monaten soll eine politische Verständigung zwischen Österreich-Ungarn und Bulgarien im Gange sein. Ihre Grundlagen sind: Österreich-Ungarn sichert die Türkei gegen die Wirkungen jedes Bündnisses, das zwischen den Balkanstaaten gegen die Türkei geschlossen werden könnte. Die Türkei verpflichtet sich dagegen, in keine Gruppierung von Mächten einzutreten, die dem Dreibund feindlich sind. Diese Verständigung geht auf eine Zeit zurück, in der von der türkisch-rumänischen Verständigung noch nicht die Rede war. Zwei einflussreiche Mitglieder des türkischen Kabinetes haben bereits vor Monaten bestimmte Erklärungen über die österreichisch-türkische Verständigung abgegeben. Ein früherer Großwesir war an den Verhandlungen beteiligt. Das türkisch-rumänische Abkommen, was es durch ein Schriftstück, mündlich oder schriftlich abgehandelt worden sein, ist nur eine der Folgen dieser türkisch-österreichischen Verständigung.

Kleine Tagesnachrichten.

Die türkische Anleihe.
Der französische Botschafter Compaud hatte mit dem Großwesir getreten eine zweiwöchige Unterredung von großer Bedeutung für die Bedingungen der Aufnahme der türkischen Anleihe. Die Anleihe wird an der Pariser Börse aufgelegt, doch wird hierüber strenges Stillschweigen beobachtet. Der Operationstermin des Finanzminister Dschambel bei mit dem Credit Mobilier abgehandelten Anleihevertrags wird am 14. Okt. ablaufen.

Erstamandate Bosnas und Halls.
Premierminister Botscha und der bisherige Finanzminister Jull be bei den Wahlen zum Unionsparlament unterlegen waren, haben die Mandate angenommen, die ihnen in Loeburg bzw. in Sarberon angeboten worden sind.

Eine griechische Schiffsfeststellung in den Vereinigten Staaten.
Wie aus Pittsburg gemeldet wird, ist der Betrieb von Steel Company der Bau zweier griechischer Schiffschiffe zum Preise von 15 Millionen Dollars übertrugen worden. Es ist bedauerlich, daß der deutschen Schiffbauindustrie auch hier wieder ein Auftrag entgangen ist.

Südamerika.
Die diplomatischen Beziehungen zwischen Venezuela und Kolumbien sind wieder hergestellt.

Neuer Aufstand der Kabylen.
Aus Melilla kommt die Kunde, daß sich die Kabylen erheben, um die Angriffe auf die spanischen Stellungen zu erneuern.

Lehrerverband der Provinz Sachsen.

Salzberstadt, 5. Okt.
In der zweiten Hauptversammlung sprach Rektor Arens-Gentlin über das Thema:
Dezentralisation der Volksschulverwaltung.
Der Redner hatte folgende Zeitsätze aufgestellt:
1. Die geistigen Strömungen und die von ihnen abhängigen pädagogischen Bestrebungen fordern a) für die Volksschule die

Befreiung von jeder ihr aufzuerlegenden Bevormundung und ihre völlige Selbstständigkeit im Organismus des Staates, b) für den Volksschullehrer die Möglichkeit freien Wirkens als stiftlich religiöse Persönlichkeit innerhalb der vom Staate gezogenen Grenzen.

2. Die allgemein als notwendig anerkannte Reform der Volksschulverwaltung wird noch nicht durch eine bloße Dezentralisation herbeigeführt. Sie muß beratend vorgenommen werden, daß sämtliche Forderungen der Schulbehörde, in denen das kadumännliche Element ausreichend zur Geltung kommen muß, Körperschaften der Schulverwaltung, an denen Lehrer und Nichtlehrer in gleicher Zahl beteiligt sind, angegliedert werden.

Die Volksschulverwaltung hat sich deshalb in folgender Weise zu gliedern:
A. Staatliche Behörden: a) Unterrichtsministerium, losgelöst von den Kultus- und Medizinalangelegenheiten. b) Königliche Regierung, Abteilung für Schulwesen (die in ihrer kollegialen Besetzung zu bestehen ist). c) Hauptämter Kreisoberinspektion. (Der Kreisoberinspektor ist dem Landrat nebensubordiniert.) d) Schulleitung. (Sie wird ausgeteilt von Direktoren, Hauptlehrern, Ersten Lehrern ohne Disziplinbefugnisse. Zu alleinlebenden Lehrern in einflussreichen Schulen werden nur Lehrer mit einwandfreier zehnjähriger Dienstzeit ernannt. Die Ortschulinspektoren fällt weg.)

B. Körperschaften der Schulverwaltung: a) Landesbeirat. b) Bezirksbeirat. c) Kreisoberbeirat. d) Ortschulbeirat. (Schulratsvorsitzend, Schuldeputation, Gesamtverbandbeirat.)
4. Die Gemeinde wählt den Ortschulbeirat. Die Ortschulbeiräte wählen aus ihrer Mitte die Mitglieder des Kreisoberbeirates. Die Zahl der Mitglieder wird von der Staatsbehörde festgesetzt. Die 36 Bezirksbeiräte wählen je einen Lehrer und einen Nichtlehrer aus ihren Mitgliedern in den Landesbeirat, der aus 72 Mitgliedern besteht. Jeder Schulbeirat wählt sich seinen Vorsitzenden selbst. Alle Wahlen unterliegen der Bestätigung der Schulbehörde.

5. Die Schulbeiräte sind beratende Körperschaften, die mit den Gemeindeorganen oder mit den staatlichen Behörden zu regelmäßigen oder auf Verlangen abzuhaltenen besonderen Konferenzen zusammenzutreten. Der Ortschulbeirat hat außerdem das Recht, die von den Gemeindebehörden in den Hausabgabenplan für die Volksschule eingestellten Mittel selbständig zu verwenden.

6. a) Die Durchführung der Selbstverwaltung, die Verwendung schulpflichtiger Schüler, Männer auch in den oberen Schulstufen und leitenden Stellen der Schulverwaltung und die freie Bestimmung der Volksschullehrer als stiftlich-religiöse Persönlichkeit werden durch eine erweiterte und verteilte Seminarbildung ermöglicht, die vom öffentlichen Volksschuldienst, zum Dienst in der Schulverwaltung (als Schullehrer usw.) und zu sämtlichen Seminarlehrer- und Aufsichtstellen die Tür öffnet. b) Deshalb erfolgt der Eintritt in das fünfjährige auszubauende Seminar nach Absolvierung einer sechswöchigen höheren Knabenschule resp. Realschule oder der entsprechenden Klassen einer neuerrichteten Realschule mit dem einjährig-fremdsprachigen Zeugnis. Die Präparandenanstalten sind zu belegen. Jeder Seminarabstruzent erhält die Berechtigung zum pädagogischen Universitätsstudium. Die zweite Prüfung fällt weg. Volksschullehrer und Retorikprüfung sind durch eine akademische Prüfung für den höheren Volksschuldienst auf Grund eines abgeschlossenen Universitätsstudiums zu erlangen.

In der Debatte wandte sich Rektor Sommer-Wurg gegen die eingangs vom Referenten ausgeführte philosophische Bestimmung, welche die Grundfrage abgeben sollte für die das Thema stützenden Forderungen. Für gefährlich halte er auch die starke Betonung der Veränderung der Verwaltungsänderung mit der Lehrer- und Schülerverwaltung teilzunehmen. Er müsse sich mehr als bisher an öffentlichen Angelegenheiten beteiligen. Man müsse bei der Ersetzung der Dezentralisation der Schulverwaltung erst Teilweise ins Auge fassen und dabei doch ein selbständiges Kultusministerium erstreben.

Rektor Dornemann führte aus: Der geforderte selbständige Volksschulbeirat würde eine weniger zweckmäßige Einrichtung sein als die schon bestehenden Schuldeputationen und Schulvorstände. Der Vergleich des Volksschulbeirates mit den städtischen Gemeindekörperschaften trifft nicht zu, da es keine selbständige ihre Mittel aufbringende Schulgemeinden gibt, sondern die Mittel für die Schule in erster Linie durch die politische Gemeinde bereitgestellt werden müssen. Daher in der Schuldeputation z. B. der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung angemessen vertreten sind, so wird bei Beratung der Schulbedürfnisse gleichzeitig die Frage ihrer Deckung besprochen und durch die Verbindung zwischen Schuldeputation und den bestehenden Gemeindekörperschaften die Bewilligung schon teilweise gesichert.

Die Grundgedanken der Zeitsätze fanden die Zustimmung der Versammlung. Den Schlussvortrag hielt Lehrer Groß-Braunshelmig: Zum Gedächtnis Rechts.

Vermischtes.

Mord und Raub.

Breslau, 6. Okt. Nach einer Meldung von der russischen Grenze wurden in Winkowiz bei Kiew zwei aus elf Personen bestehende Bauernfamilien auf heftigste Weise ermordet und geraubt. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden. (Telegramm.)

Tragödie einer Frau in Berlin. In ihrer Wohnung zu Charlottenburg unternahm am Mittwoch die Gattin des ehemaligen Direktors der städtischen Elektrizitätswerke in Wöhring in Berlin, die 40 Jahre alte Frau Else W. ein Selbstmordversuch, indem sie erst drei Gramm Sublimat nahm und sich dann eine Revolverkugel in die linke Brustseite jagte. Frau W. ist früher als Schauspielerin tätig war, war vor zwei Jahren mit ihrem Gatten nach Charlottenburg übergesiedelt, wo ihr Mann an der Technischen Hochschule studien

pflog. Der eifrige Zeit wurde er aber von einem Rechenfehler befallen und bedrohte seine Frau mit dem Tode. Frau W. ließ deshalb ihren Gatten in einer Geistesanstalt unterbringen. Kurz darauf verließ sie selbst in Trübsinn, da sie glaubte, sich Barmherzig machen zu müssen, daß sie ihren Mann in der Geistesanstalt hatte unterbringen lassen. Kurz vor der Tat schrieb sie an ihre Angehörigen fünf Abschiedsbriefe, die inzwischen von der Polizei beschlagnahmt worden sind. Frau W. wurde in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus Willenhof gebracht, wo sie sofort einer Operation unterzogen wurde. Die Familie W. gehört zu den Begüterten und angeesehenen in Potsdam.

Das Verschwinden eines Gemmebildes beschäftigt gegenwärtig die Volkshochschule Groß-Siedlitz. Seit dem 3. September wird der 13jährige Sohn H. M. a. z. des in Friedenau wohnhaften Politikers W. B. in W. vermisst. Der Knabe, der die Interaktion eines Berliner Gymnasiums besucht, war an dem genannten Tage zur Schule gegangen, was das Ostoberzeugnis in Empfang zu nehmen. Die Jenitur ist aber sehr unglücklich ausgefallen und der Schüler fürchtete, von seinem Eltern Barmherzig zu hören. Er ging deshalb nicht nach Hause und sein Aufenthaltsort konnte auch bisher nicht ermittelt werden.

Unfall einer Schauspielerin. Doppeltes Malheur hat bei einem Zusammenstoß zweier Automobilkraftwagen die Schauspielerin Gräfinen Marton in Charlottenburg betroffen. Die Deme erst ließ nicht nur Verletzungen, sondern zugleich einen schweren Verstoß an zuweisen. Als der Chauffeur ihres Wagens auf dem Kurvenbogen in der Nähe ihrer Wohnung einen anderen Wagen ausweichen wollte, stießen die beiden Kraftwagen heftig zusammen. Gräfinen Marton sog sich Verletzungen an beiden Armen und am Gesicht zu. Bei dem Unfall wurde der Rührerlein ein Verlebensband, das aus 30 ersten weißen Perlen bestand und 40 000 Mark wert sein soll, zerfallen und ging bis auf eine einzige Perle verloren.

Ueber die Eisenbahnkatastrophe in Illinois, worüber wir bereits kurz berichteten, erfahren wir weiter: Das Unglück geschah dadurch, daß der Führer eines elektrischen Wagens der Illinois Traction Company an einer Kurve, zwei Meilen südlich von Union (Illinois), auf einen verbotenen elektrischen Wagen fuhr, der auf dem Wege zu Bestlichkeiten nach St. Louis war. Beide Wagen prallten mit großer Heftigkeit aufeinander und wurden vollständig demoliert. Viele der Getöteten sind so verunglückt, daß sie nicht identifiziert werden konnten. Drei und dreißig Personen sind ungeschwunden und schwer- und schwerwiegend andere schwer verletzt. Unter den Toten befinden sich der leitende Beamte der Gesellschaft. Die beiden Wagenführer hatten sich durch Abspringen gerettet.

Sport-Nachrichten.

Die Karlsruher Herbstkampagne räumt heute, Donnerstag, ihren Fortgang. Das Programm bringt als wertvolle Entscheidung das mit 15 500 Mark ausgefallene Hauptturnieren, in der der Ward Littoral und Eißer vertretene Stall des Trainers Maus die erste Rolle spielen sollte. Zu schlagen hat Littoral hauptsächlich Lord Manor und Waterloo. Im Züchterpreis werden Wedar und Köpff die gefährliche Gegner für Zwilling abgeben. Im Transylvanien-Jagdbrennen soll sich Calveo von neuem für die bevorstehende schwere Aufgabe im Großen Preis von Karlsruhe. In den übrigen Rennen ist auf die Chancen von Krauß, Muncias, Krent und Tarntappe hinzuweisen.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für die politischen Zeit: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Binmann; für Ausland und letzte Nachrichten: i. B. Wilhelm Georg; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Interzentralteil: Hermann Göbel; Druck und Verlag von Otto Benzel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfasst 12 Seiten. —

84711.
Eau de Cologne
Die Französin
das Vorbild für alle Toilette-Kunst und ausgeprobenste Toilette- und Haarpflege, weiß die hohen hygienischen Eigenschaften und die wunderbar erfrischende Wirkung der 84711 Eau de Cologne wohl zu schätzen; sie gebraucht sie täglich.

Neue Kostüme
für Herbst und Winter.
Ueberraschende Auswahl vom einfachsten bis zu dem elegantesten Genre. Anfertigung nach Mass gutschind und preiswert.
Halle a. S.,
Bruno Freytag,
Leipzigerstrasse 100.

Walhalla-Theater

Ein Fest bei König Ramses.

Pharaonenkultus. Ägyptische Tanz- u. Spiele.

Prinzessin Nofru-Ré.

Pracht-Programm. Anfang 8 Uhr.

Flügel Kaps Pianos

Albert Hoffmann, Am Riebeckplatz.

Bad Wittekind.

Künstler-Konzerte

Dienstag u. Freitag, nachmittags 4-7 Uhr

regelmässige

Richard Wagner-Abend

Fritz Feinhals,

Königl. Bayerischer Kammeränger.

Musikalische Leitung: Eduard Mörike.

Orchester: Das gesamte Stadttheater-Orchester.

Fritz Feinhals,

Königl. Bayerischer Kammeränger.

Musikalische Leitung: Eduard Mörike.

Orchester: Das gesamte Stadttheater-Orchester.

Richard Wagner-Abend

Fritz Feinhals,

Königl. Bayerischer Kammeränger.

Musikalische Leitung: Eduard Mörike.

Orchester: Das gesamte Stadttheater-Orchester.

Richard Wagner-Abend

Fritz Feinhals,

Königl. Bayerischer Kammeränger.

Musikalische Leitung: Eduard Mörike.

Orchester: Das gesamte Stadttheater-Orchester.

Neues Theater.

Die jährlichen Verwandten.

Stadt-Theater

in Halle a. S.

Freitag, den 7. Oktober

Tantris der Narr.

Dr. B. Tonball.

Personen:

Der König: A. Friedrich.

Die Königin: B. Schiller.

Der Prinz: C. Schönlank.

Die Frauen: D. Zimmermann.

Der Herr: E. Zies.

Der Herr: F. Zies.

Der Herr: G. Zies.

Der Herr: H. Zies.

Der Herr: I. Zies.

Der Herr: K. Zies.

Der Herr: L. Zies.

Der Herr: M. Zies.

Der Herr: N. Zies.

Der Herr: O. Zies.

Der Herr: P. Zies.

Der Herr: Q. Zies.

Der Herr: R. Zies.

Der Herr: S. Zies.

Der Herr: T. Zies.

Der Herr: U. Zies.

Der Herr: V. Zies.

Der Herr: W. Zies.

Der Herr: X. Zies.

Der Herr: Y. Zies.

Der Herr: Z. Zies.

Reich und Rein

Familien-Journal-Lesezirkel

Gloeckner & Niemann

Eintritt kann jederzeit erfolgen. Saubere Journale. Pünktlicher Wechsel. Wohlfeile Preise.

Zoo-Log. Garten

Elite-Konzert

Freitag, den 7. Oktober

nachmittags von 3/4 Uhr ab

Städt. Theater-Orchester.

Kaisersäle.

2 Tanzpoesien - Abende

Gertraude Kühle

aus München.

Unter Mitwirkung von Alfred Kühle (Violoncello) aus München und Paul Müller (Klavier) aus Melbourne.

Ausführliches Programm an den Anschlagsäulen.

Konzertfögel „Blüthner“ aus dem Magazin von B. Döll.

Karten zu Mk. 3.10. 2.10. 1.55 u. 1.05 in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Bothan, Gr. Ulrichstr. 38. — Fernsprecher 2335.

Demokratische Vereinigung, Ortsgruppe Halle a. S.

Oeffentliche Versammlung.

Frau Regina Deutsch-Berlin

spricht am Freitag, den 7. Oktober, Anfang 1/2 Uhr, in „Wildorfs Gesellschaftshaus“, Karlstrasse 14, über das Thema: „Die Frauen und die Politik.“

Alle freibleiblichen Frauen und Männer sind frdl. eingeladen. Freie Aussprache. Zur Deckung der Unkosten 10 Pfg. Eintritt.

Tanzunterricht.

Gegen Ende Oktober eröffnen wir im Hotel Kaiser Wilhelm, Bernburgerstr. 12, unseren diesjährigen Unterricht für die Schüler, die Kaufleute und die akademischen Zirkel.

Ein Sonderkursus für jüngere Mädchen beginnt Anfang November. Ged. Anmeldungen erbitten wir in unserer Wohnung in der Zeit von 11-4 Uhr.

F. Rocco, E. Rocco, Universitäts-Blumenthalstr. 11, Tanzlehrer, Reilstrasse 15.

Werners Töchter-Pensionat Villa Tini

Dresden-Kötzschenbroda, sächs. Nizza.

Tägliche Aufnahme, solide Preise. 17457

Th. Werner, Hoflieferant.

Handschuhe

F. C. Siebert,

untere Leipzigerstr. 9, gegenüber der Kirche.

Apollo-Theater.

III. Programm der Jubiläumssaison.

weltberühmten Sylvester Schaffer jr.

und das übrige exakte Programm.

Rur rechtzeitige Voranbestellung sichern gute Plätze.

Seminar - Kindergarten,

Harz 13. Anmeldungen täglich.

Cecilienhaus,

Halle a. S., Güthenstrasse 19. — Telephon 780.

Heilanstalt für Kranke und Erholungsbedürftige.

Schwester-Station für Kranken- und Wochenpflege.

Elektro-physikalisches und Röntgen-Institut.

Operations-Zimmer.

Licht-, Kohlensäure- sowie alle medizinischen Bäder.

Elektrische und Inhalations-Apparate für Asthma- und Halsleidende.

Abteilung für Magen-, Darm- u. Stoffwechselkranke, sowie für Nervenkrankte.

Jeder Patient kann sich von dem Arzt seiner Wahl behandeln lassen.

I. Halesche Rinderschädlerei

Inhaber: Richard Hummel

zur Magdeburgerstr. 23 (vis-a-vis Walhalla)

empfiehlt bestes Rindfleisch ohne Knochen 75-80 Pfg. — Zuppenfleisch 65-70 Pfg.

Kaiser - Panorama.

Die herrl. Hochgebirgswelt der Jungfrau.

Operngläser, größte Auswahl.

Optik. C. Schaefer, am Eisenstr. 23.

Geschäfts-Verlegung.

Unserer werten Kundschaft, sowie einem geschätzten Publikum von Halle a. S. und Umgegend hierdurch die ergebene Mitteilung, dass wir am heutigen Tage unseren

Spezial-Damen-Frisier-Salon,

verbunden mit Haar- und Schönheitspflege, nach

Leipzigerstrasse 79, I.

(Neubau des Herrn P. Goldner)

verlegen. — Unser Salon ist mit den modernsten wissenschaftl. Instrumenten eingerichtet und sind wir infolgedessen in der Lage, auch den peinlichsten Anforderungen zu genügen.

Bediienung durch Damen nur in Einzel- | Elektrische Gesichts- u. Kopf-Massage, kabinen. — Erstklassige Kräfte. — | Elektrische Manicure. —

Grosses Lager in Parfümerien, Toilette-Artikeln sowie Artikeln zur Schönheitspflege. — Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.

Indem wir für das uns bisher bewiesene Wohlwollen bestens danken, bitten wir, uns dieses auch im neuen Geschäftsfacile bewahren zu wollen. Es wird unser einziges Bestreben sein, den Wünschen unserer geehrten Kundschaft in jeder Beziehung gerecht zu werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Otto Siebert. Tel. 3129. Margarete Siebert.

Mein Herren-Frisier-Salon, Leipzigerstrasse 33, wird in unveränderter Weise fortgeführt.

Otto Siebert, Spezialist für Haar- und Bartpflege.



Zar und Zimmermann.

Romische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing

Vor und nach dem Theater im „Weinhaus Broskowski“.

Freiliche Bachforellen, feine Bratensäfte, feine Fleischsalaten vom Koch, Würtlich Sultan (fr. Speise), fr. Familien- u. vorzüglicher Wein, engl. Porter und Pale Ale

Theatergläser, größte Auswahl Carl Schneider, Gr. Ulrichstr. 20.

Reich und Rein

in der Auswahl ist der bestrenommierte

Familien-Journal-Lesezirkel

Gloeckner & Niemann

Eintritt kann jederzeit erfolgen. Saubere Journale. Pünktlicher Wechsel. Wohlfeile Preise.

!! Hallo !!

Extra-Angebot in Hosenträgern.

Eigene Fabrikate und Abrikötter, größte Auswahl in Halle.

Gummiofensträger	Paar 38	48
Herules-Träger	„ 48	48
Herules-Träger	„ 125	125
Spit. Embweiß. Millionen-	fach bewährt	145
Schlemm-Chenille	„ 275	275

A. Weiffenbach, Alter Markt 1, 5% Rabatt als Mitgl. d. N.-Sp. B.

Zoo-Log. Garten

Elite-Konzert

Freitag, den 7. Oktober

nachmittags von 3/4 Uhr ab

Städt. Theater-Orchester.

(Leitung: Alfred Gismann).

Eintrittspreis: Erw. 80 Pf. Kinder 30 Pf.

Flügel Pianos

Harmoniums Pianola-Pianos

Wäthner, Steinweg, Jbach, Frenck, Ziemer, Joerker.

B. Döll

Gr. Ulrichstr. 33/34

Telephon 635.

Schreiberverein

der Halbesche Besessenenkolonie, Hoffmannstr. 48.

Die Herren Mitglieder u. Gastsympathiser sind Damen werden ab dem am Sonnabend, den 8. Oktober, abends 1/2 Uhr, im Vereinslokal stattfindenden Besessenenkolonie verbunden mit Döll u. Gummischiffen, Besessenenkolonie, ergehen eingeladen. Aufnahme der Ausstellungen = Gegenstände bis 7 Uhr.

Der Vorstand.

Tischmesser und Gabeln bester Solinger Stahl.

C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.

H. Schnee-Nachl. Gr. Eisenstr. 84. Erstes Spezialgeschäft für gute Eisenwaren und Trichter.